



ITALJET - Nachfolger von Bultaco?



Weltmeister Schreiber an einer Schlüsselstelle

Seit dem Bestehen der Trial-WM gastierte nach Turtmann und Oberberg der Internationale Zirkus zum dritten Male in der Schweiz, diesmal in Fully bei Martigny. Vor einer riesigen, für Schweizer Verhältnisse einmaligen Zuschauerkulisse wickelte sich der 7. WM-Lauf im sonnigen Wallis ab. Die von den bisherigen Schweizermeisterschafts-Läufen her bekannte Strecke genießt einen Ruf des Schreckens. Besonders die schlecht Trainierten und mangelhaft Vorbereiteten haben Mühe mit den technischen, zum Teil brutalen Sektionen. Diese fallen umso mehr ins Gewicht, weil bereits die Zwischenstrecken durch die Weinberggegend riesige konditionelle Anforderungen stellen.

Können die Schweizer Internationalen im grossen Feld der weltbesten, teils professionellen Trialfahrer bestehen? Darf der Begriff «Heimvorteil» gebraucht werden? Diese Frage konnte erst am späten Abend beantwortet werden, denn das Rechnungsbüro hatte etwelche Probleme. Viel zu diskutieren gab die von der Internationalen Jury eindeutig zu knapp angesetzte Gesamtfahrzeit, die dann recht viele, zum Teil prominente Opfer forderte.

Teilweise waren die Fahrer ja selber schuld, denn sie waren oftmals unschlüssig in der Linienwahl und verbrauchten so viele wertvolle Zeit zum Streckenstudium. So konnten wohl zählende Strafpunkte verhindert werden, doch die Zeit blieb nicht stehen und trotz der Ausartung in ein Rennen blieben 15 Fahrer wegen Zeitüberschreitung auf der Strecke. Einer unter vielen war neben Vizemeister Vesterinen und Coutard der amtierende Weltmeister Bernie Schreiber. Vor dem Start wechselte er von der bewährten Bultaco, mit der er den letzten Lauf in Frankreich gewann und so noch auf eine erfolgreiche Titelverteidigung hoffen konnte, auf die verwandte Italjet um, dies ein doch risikoreiches Unternehmen. Die Neukonstruktion des italienischen Bultaco-Importeurs verwendet eine Vielzahl spanischer Einzelteile. Schreiber zeigte denn auch auf gekonnte Art was darin steckt und prompt wäre er damit Zweiter geworden. Doch zählte er zu den Pechvögeln, war durch Getriebeprobleme behindert und traf dadurch zwei Minuten über der Karenz ein – Ausschluss.

Die diesjährige Überraschung, die sich bereits letztes Jahr ankündigte, ist der noch nicht ganz

19-jährige Belgier Eddy Lejeune. Von 111 Startenden schoben nur deren drei eine Viertaktmaschine (Honda) an den Start. Eddy führte eine davon zum verdienten Sieg mit einem Sektionsdurchschnitt von 1,5 Punkten, genau halbsoviel wie der beste Schweizer. So gesehen war der Wettbewerb nicht zu schwer. Keinesfalls ins Programm gepasst hat die letzte Sektion, mitten im Dorfkern, erbaut aus lauter unfallträchtigen Kunsthindernissen – ob damit wohl beim Publikum doch nicht falsche Vorstellungen erweckt werden?

Resultate

1. Eddy Lejeune (B) Honda 82,8 Punkte, 2. Ulf Karlson (S) Montesa 99,6, 3. Chris Desnoyers (F) SWM 104,4, 4. Rob Shepherd (GB) Honda 113,6, 5. Malcolm Rathmell (GB) Montesa 114,8, 6. Martin Lampkin (GB) SWM 115,0, 7. Danilo Galeazzi (I) SWM 118,6, 8. Gilles Burgat (F) SWM 118,6, 9. Jaime Subira (E) Fantic 127,8, 10. Joe Wallmann (D) Bultaco 130,6.

Ferner die 10 besten Schweizer, zählend zur Schweizermeisterschaft:

17. Basset SWM 165,6, 24. Hadorn SWM 187,4, 25. Bärenfaller SWM 188,0, 26. Biedermann Montesa 188,4, 29. Montanus Montesa 191,4, 31. Guedou Linder Montesa 202,6, 32. Brändli Bultaco 204,2, 35. Godi Linder SWM 211,4, 36. Frei SWM 222,4, 37. Jack Aebi Montesa 223,4.

AM



Sieger Lejeune auf Fährtsuche



Fliegender Start von Charles Coutard



hartes Brot im Wallis